

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Während der Theilnahme des Herrn Amtshauptmanns Freiherrn von Hausen an dem gegenwärtig einberufenen Landtage ist mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern die interimistische Verwaltung der Amtshauptmannschaft Zwickau dem Herrn Regierungsassessor Freiherrn von Wald übertragen worden.

Zwickau, den 13. October 1873.

Der Kreisdirector.
Hhdc.

Bekanntmachung.

Die Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks werden hierdurch angewiesen, ihre Ortsangehörigen darauf aufmerksam zu machen, daß die in der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 17. Mai 1873 nachgelassene Frist zur Anmeldung ihrer Gebäude behufs einer zeitgemäßen Einschätzung mit Ende dieses Monats abläuft.

Eibenstock, am 14. October 1873.

Königl. Gerichtsammt daselbst.
Landrod.

B.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks werden andurch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 des Gesetzes vom 14. September 1868 die Urlisten über die zum Amte eines Geschwornen befähigten Ortsbewohner zu revidiren und zu ergänzen sind. Diese Listen sind noch im Monat October a. c. zu Jedermanns Einsicht 14 Tage lang öffentlich auszulegen und sodann nebst den etwaigen Befreiungsgesuchen und Recursen bis spätestens

den 8. November 1873

anher einzureichen.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,
den 15. October 1873.
Landrod.

R.

Bekanntmachung.

Auf Fol. 3 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Gerichtsamts, den Verein ehemaliger Militärs in Hundshübel betreffend, ist zufolge Anzeige vom 6. dieses Monats heute verlautbart worden, daß für Wilhelm Wolf der Hausbesitzer August Bretschneider in Hundshübel als Stellvertreter des Vorstandes gewählt worden ist.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,
am 15. October 1873.
Landrod.

S.

Auction.

Künftigen

23. October dieses Jahres,
von Vormittags 9 Uhr an

sollen verschiedene Actenreposituren, Schreib- und andere Tische, Tafeln, Bänke, Stühle, Schränke, hölzerne Barräden, Gewichte, ein großer Kronleuchter etc., wie solche in dem an hiesiger Amtsstelle anhängenden Verzeichnisse speciell angegeben sind, im Amtshofe allhier gegen sofortige Baarzahlung in kassenmäßigen Münzsorten meistbietend versteigert werden, wozu Erstehungslustige hierdurch eingeladen werden.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,
den 16. October 1873.
Landrod.

P.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Die zuletzt erschienene „Prov.-Corr.“ bestätigt den Be-

such des Kaisers Wilhelm in Wien zum 17. d. Mts. und fügt hinzu, daß, nachdem der bei der vorjährigen Dreikaiserzusammenkunft geschlossene Friedensbund durch die Besuche des Königs von Italien eine weitere Ausdehnung erfahren habe, die jetzige neue Zusammenkunft in Wien

als der bedeutungsvolle Schlussstein einer großen politischen Thätigkeit gelten dürfe, durch welche Europa vor neuen Erschütterungen des Friedens bewahrt werde.

— Der mexikanische Kongress hat (laut Telegramm aus New-York) die Gesetze, welche die Kirche vom Staate trennen, die Klöster aufheben und die Jesuiten ausweisen, genehmigt. — Der Kampf tobt also haben wie drüben.

— Der bisherige tendenziös gegen die Ehre der deutschen Waffen sich wendende Verlauf des Prozesses Bazaine hat nach den „Deutschen Nachr.“ die Stellung unserer leitenden Kreise zu dem Vorgange nicht unerheblich modifizirt. Man ist entschlossen, dem Ganzen gegenüber völlige Passivität zu bewahren und den bisherigen Anschauungen entgegen selbst das Zeugniß deutscher Offiziere, wenn es verlangt werden sollte, nunmehr nicht zu gestatten.

Aus Elsaß-Lothringen. Die diesjährige Departements-Ersatz-Aushebung für den Bezirk Unterelsaß ist (wie man der „Mannh. Btg.“ schreibt) zu allseitiger Zufriedenheit beendet. Manche junge Leute, die, um nicht in das deutsche Heer eintreten zu müssen, für Frankreich optirt hatten und dorthin ausgewandert waren, sind jetzt zurückgekehrt und haben sich, nachdem sie in Frankreich sehr traurige Erfahrungen gemacht, freiwillig den Behörden gestellt und sich in das deutsche Militär einstellen lassen. Es wurden im Ganzen, jedoch ohne die Einjährig-Freiwilligen, 900 Mann eingestellt, also etwa ein Viertel der Gesamtaushebung in Elsaß-Lothringen.

Frankreich.

Triaun, 14. Oktober. Das Verhör des Marschalls Bazaine wurde in der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts fortgesetzt. Den Gegenstand desselben bildete hauptsächlich die Frage, welche Verbindungen der Marschall nach der Schlacht von St. Privat nach außen, insbesondere mit dem Kaiser Napoleon unterhalten und warum er nicht versucht habe, sich durchzuschlagen. Bazaine bezog sich wiederum auf seine ungenügenden Informationen und erwähnte, daß er selbst von dem Resultat der Schlacht vom 18. August nur eine so oberflächliche Kenntniß gehabt habe, daß er darüber auch dem Kaiser einen mehrfach unrichtigen Bericht erstattet habe. Zur Rechtfertigung seiner Haltung nach der Schlacht führte der Marschall eine aufgefangene Depesche des preussischen Gesandten in Konstantinopel an, welche von ihm verlesen wurde. Dieselbe besagt, daß die Preußen keinesfalls auf Paris marschiren würden. Bazaine erklärte ferner, daß er die mehrfach erwähnte Depesche, welche den Marsch Mac Mahons nach der Maas meldete, nicht, wie in der Anklage behauptet sei, am 23., sondern erst am 30. August von Verdun aus erhalten habe. Der Präsident des Gerichtshofes theilte darauf mit, daß er über diesen Punkt das Zeugenverhör einleiten wolle. — In französischen militärischen Kreisen herrscht große Erbitterung gegen den General de Rivière, dem man vorwirft, statt die Thatfachen einfach und unparteiisch aufzuzählen, in seinem Rapport das Amt des öffentlichen Anklägers in gehässiger Weise übernommen zu haben. Man spricht davon, daß in der nächsten Zeit ein Schreiben veröffentlicht werden soll, welches nachweisen wird, daß der General Rivière einen Tadel nicht hat vergessen können, den er sich seitens des Marschalls Bazaine einst zugezogen hatte. Der Oberst Maguan soll seine Entlassung eingereicht und die Absicht ausgesprochen haben, den General Rivière wegen seines Berichtes zu fordern.

Triaun, 15. Oktober. Bezüglich der Marschordre vom 26. August befragt, antwortet Bazaine, daß er nur 80- bis 90,000 Mann in kampffähigen Zustande gehabt habe. Auf die Frage, welchen Plan er habe verfolgen wollen, erwidert Bazaine, daß seine Absicht gewesen sei, nach Thionville zu gehen; er habe durch den Kommandanten Samuel den Regierungswechsel erfahren und damals daran gedacht, seinen Abschied zu nehmen. In Betreff des Zwischenfalls mit dem Agent Regnier giebt Bazaine zu, daß er denselben sofort empfangen und zwei Unterredungen mit ihm gehabt. Ueber die verschiedenen Briefe, die er mit dem Prinzen Friedrich Karl gewechselt, habe er mit Regnier nicht gesprochen, habe ihm auch keine wichtige Mittheilung über die Reise Bourbaki's gemacht; er habe geglaubt, daß es der Armee und dem Lande zum Vortheil gereichen werde, einen Waffenstillstand zu erlangen und sich darüber mit der Regentin in Verbindung zu setzen. Er sei damals der Ansicht gewesen, daß zwischen der deutschen Regierung und der Kaiserin ein Einvernehmen bestände. Hiernach wird die Sitzung bis zum 17. d. vertagt.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Die „Dresdn. Nachr.“ schreiben: Mit tiefem, allgemeinen Bedauern wird es das Land vernehmen, daß die Krankheit unseres geliebten Königs neuerdings wieder eine Wendung genommen hat, die das Schlimmste befürchten läßt. Am Mittwoch Abend fühlte sich der kranke Monarch so schwach, daß er die Nacht nicht zu überleben hoffte und sich mit den Sterbesakramenten versehen ließ. Die Umgebung des Königs hat wenig Hoffnung, das Leben des theuren Landesvaters noch lange erhalten zu sehen.

Von der Elbe, 16. Oktober. Unser Kaiser Wilhelm, der mit seiner gewohnten Ruhe und Milde in diesem Augenblicke in Wien sicherlich die Herzen Aller gewinnt, die nicht im politischen oder religiösen Wahne befangen leben, daß sie die Ereignisse der letzten Jahre zurückzuschrauben vermögen, hat sich mit der dem Papste erteilten Antwort ein neues geschichtliches Denkmal gesetzt. In einer Zeit, in welcher ein in tiefster Unterwürfigkeit gegen den heiligen Stuhl erzogener König sich anschickt, den Thron seiner Väter wieder zu besteigen, um als Heinrich V., sei es auch nur auf kurze Zeit, der Welt zu zeigen, daß alle staatlichen und kirchlichen Umwälzungen der letzten Jahrhunderte die umgereimte Behauptung der päpstlichen Unfehlbarkeit zur Geltung zu gelangen, nicht verhindern konnten und daß er dem Glauben daran die treueste Stütze ist, erhebt ein anderer Fürst, unser Kaiser, seine Stimme und legt Zeugniß für den vom Papstthum gereinigten evangelischen Glauben ab. Fürwahr, bei uns in Sachsen besonders muß das Zeugniß Kaiser Wilhelms von erschütternder Wirkung sein. Die Worte: „Der evangelische Glaube, zu dem Ich mich, wie Eurer Heiligkeit bekannt sein muß, gleich meinen Vorfahren und mit der Mehrheit meiner Unterthanen bekenne“, erinnern gleichsam daran, daß die Macht des Hauses Hohenzollern oder Brandenburg Folge seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit am evangelischen Glauben ist. Noch nie sah ein protestantischer Fürst auf dem deutschen Kaiserthron, nun sieht er darauf und siehe da, wir erleben das Schauspiel, daß er alle Glaubensrichtungen achtend und schützend, dennoch dem Papste gegenüber, der auch noch von der Herrschaft über die protestantischen Gewissen spricht, in würdevoller Ruhe alle Unmaßlichkeit zurückweist. Ja, ja, es ist ein protestantischer Kaiser, dem wir die Ehre geben.

Leipzig, 15. Oct. (3. Ziehungstag.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der 5. Klasse 84. kgl. sächs. Landes-Lotterie fielen folgende Gewinne auf nachverzeichnete Nummern: **40,000** Thlr. auf Nr. 20976. **5000** Thlr. auf Nr. 46793. **2000** Thlr. auf Nr. 21093 78170 83613. **1000** Thlr. auf Nr. 4174 6847 8699 8868 9797 10476 11120 13385 16641 24605 25417 27568 29007 36536 41187 45872 47783 48592 48500 49426 50477 55646 58389 60110 61455 64128 66552 69865 70254 78518 86794 88763 89921. **400** Thlr. auf Nr. 855 3049 8172 8393 13876 16538 18373 21818 26975 27265 27238 32387 40764 41955 43538 44315 48266 50063 51686 51273 53994 55377 57579 62928 62082 72338 73106 73108 97051 84303 86115 88585 88053 92926 92422 92172 94257 74390.

— 16. Oktober (4. Ziehungstag.) **80,000** Thlr. auf Nr. 41572. **5000** Thlr. auf Nr. 72067. **2000** Thlr. auf Nr. 7066 7455 13709 15245 39280 75301. **1000** Thlr. auf Nr. 3647 5835 10185 17640 18008 24925 29429 32738 33287 35357 38815 51050 51834 54401 56993 58784 64937 69965 70896 75008 75382 79740 82614 91836. **400** Thlr. auf Nr. 2373 3406 6863 7792 7830 8980 11984 13803 14772 15630 17030 17184 18209 19296 21830 22673 22278 27760 89530 33910 34462 34126 36959 38048 41499 51187 57683 60316 65548 68626 70470 72893 72663 75721 79331 79730 92794 94946.

Leipzig. Vor einigen Tagen ist, wie neulich dem Forstauffseher auf Großbothener Revier eine fette Barbe, so einem hiesigen Droschkenfutscher unerwartet ein fetter Geflügelbraten ebenfalls aus der Luft gefallen. Derselbe hielt mit seinem Wagen an der Schillerstraße, als plötzlich ein blutendes, aber noch lebendes Rebhuhn vor ihm niederstürzte. Als der Kutscher verwundert nach dem edlen Spender aufwärts blickte, sah er einen großen Raubvogel, der stadtwärts flog und wahrscheinlich, weil es ihm zu schwer wurde, das geraubte Huhn aus seinen Fängen losgelassen hatte. Was der Kutscher mit dem Huhne angefangen hat, wissen wir nicht; viel Mühe, dessen Heimath zu entdecken und es dem betreffenden Revierpächter zuzustellen, wird er sich wahrscheinlich nicht gegeben haben.

— Die unglücklichen Börsenverhältnisse scheinen leider auch an Pirna nicht spurlos vorübergehen zu wollen. Die Pirnaer Bank ist ebenfalls durch die jetzige Krisis mit hart berührt, so daß aus der Mitte des Verwaltungsraths der Antrag an eine Generalversammlung gestellt werden soll, über Weiterführung oder Liquidation des einst so blühenden Instituts zu beschließen.

Das Kind des Verbannten.

Novelle

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

„Früher ist nicht jetzt,“ sagte er. „Ich dulde in dieser Sache keinen Widerspruch und verlange unbedingten Gehorsam von Euch.“
Es trat ein Diener ein und meldete, die Herren von Salignac hätten sich bereits ungeschleidet und erwarteten den Herrn des Hauses.
„Ich werde die Herren nach dem Bosquet führen,“ sagte der

Millionair zu Frau und Tochter. „Ihr mögt hier verweilen, oder im Garten so lange spazieren gehen, bis ich Euch hole.“

Er entfernte sich mit raschen Schritten durch eine Seitenthür und verfügte sich zu seinen Gästen. Madame Bodinet aber und Agnes beschritten den Garten. In einer dem Hause nahegelegenen dunklen Allee wandelten sie auf und ab. Die Mutter blieb schweigsam. Sie ahnte, daß für sie und die geliebte Tochter traurige Tage kommen würden. Agnes jedoch plauderte von dem Vergnügen, daß sie in Gesellschaft ihres Jugendgespielen an einem der nächsten Tage haben würde, da sie sich von Nichts in der Welt abhalten lassen werde, sobald als möglich den Pacht Hof zu betreten.

Herr Bodinet hatte die Pflicht der Höflichkeit in devotestem Maße erfüllt. Graf Salignac und Sohn weilten am Bassin, der Ankunft der Frau des Hauses und der schönen Agnes entgegensehend.

Der Millionair war dieselben zu holen gegangen.

Als er schon dicht bei dem Hause war und sich nach den Frauen umsah, trat ihm, von der Seite kommend, wo die Gartenpforte in's Freie führte, ein ältlicher Mann in ärmlicher Kleidung entgegen.

Bodinet hielt denselben für einen Bettler. Er wollte ihn mit harten Worten aus dem Garten weisen, trat aber erstaunt zurück, als der Mann beide Arme nach ihm ausstreckte und ihn Charles Bodinet nannte.

„Wer seid Ihr, Alter? Ich kenne Euch nicht,“ sagte er unwillig.

Der Mann schob den breitkrämpigen Hut aus dem Gesicht.

„Erkennst Du mich nicht an der Stimme,“ versetzte er, „so laß meine Bäume Dir sagen, wer ich bin.“

Der stolze Herr war plötzlich so erschrocken, daß er zitterte.

„Hypolite!“ bebte es von seinem Munde, „Du — Du —“

Der alte Mann nickte.

„Ja, der Verbannte, der Geächtete,“ und setzte hinzu: „Nun, willst Du Deinem armen Cousin nicht die Hand zum Willkommen im Vaterlande bieten?“

Nur mit innerem Widerstreben legte der Reiche seine Rechte in die des Armen.

„Du wagst es, nach Frankreich zurückzukehren?“ sagte er.

Der fürchtete den Tod nicht,“ war die Antwort, „der nur ein qualvolles Leben zu verlieren hat.“

„Und was — was willst Du hier?“ fragte Bodinet weiter.

„Mein Kind, meine Tochter umarmen und, wenn es sein muß, dann sterben.“

Daran denkend, daß die Wiederkehr seines Betters alle seine ehrgeizigen Pläne zerstören könnte, erwiderte Bodinet:

„Du irrst, Hypolite! Du hast kein Kind mehr.“

Der alte Mann taumelte zurück und starrte seinen Better mit weitgeöffneten Augen an.

„So, ist Agnes, meine Tochter — todt?!“

„Nein,“ sagte der Millionair kalt, „sie lebt, als meine Tochter. Ich gab ihr eine vortreffliche Erziehung und stehe in diesem Augenblick im Begriff, auf's Glänzendste für ihre Zukunft zu sorgen. Die Tochter eines Mannes, der als Königsmörder auf der Proscriptions-Liste steht, würde die Verachtung der Welt auf sich ziehen. Und Agnes selbst — könnte sie jemals Liebe zu Dir fassen, der ihr gänzlich fremd? Es blieb ihr unbekannt, daß sie andere Eltern hatte, als mich und meine Gattin.“

Hypolite Bodinet stöhnte dumpf:

„O, erst in dieser Minute erfüllt sich der Fluch ganz, der auf mir lastet. Auch der unglückliche gekrönte Märtyrer hatte ein Kind — man raubte es ihm!“

Der Better trat näher an den Unglücklichen heran.

„Dein Gewissen sagt Dir,“ versetzte er, „daß Du Theil an dieser Schandthat hattest. Fliehe und suche Dir eine Wohnstätte, ein Grab auf fremder Erde. — Hier ist Deines Bleibens nicht.“

Der Zurückgekehrte sank seinem stolzen Cousin zu Füßen und umfaßte seine Knie.

„Sei barmherzig, Charles! Ich kann nicht von hier fort. Raube dem Vater seinen letzten Trost auf Erden, sein Kind nicht!“

Charles Bodinet überlegte einige Augenblicke. Er sah sich dabei um. Melanie und Agnes konnten jede Minute erscheinen. Er mußte eine Erkennungsscene zwischen Vater und Kind um jeden Preis verhüten. Er faßte rasch einen Entschluß, der helfen konnte, und sprach ihn laut aus.

„Höre meinen Vorschlag,“ sagte er. „Deine traurige Lage rührt mich, denn wie ich sehe, hast Du in Westindien keine Reichthümer erworben. Ich will Dir ein Asyl gewähren. Einige hundert Schritte von hier liegt die Pachtung der Familie Chaland, die mir ihre Wohlhabenheit verdankt. Von ihr ist kein Verrath zu befürchten. Dort kannst Du unter fremdem Namen wohnen, und zuweilen hierher kommen, um meine Tochter zu sehen und mit ihr zu sprechen. Aber ich verlange den Schwur, daß Agnes niemals von Dir ihre natürliche Abkunft erfährt. Würdest Du den Eid brechen, so zeige ich in der nächsten Stunde den Königsmörder Hypolite Bodinet bei dem Gerichte an. Das schwöre ich Dir bei dem Leben des Kindes, das Dir ja so theuer ist. Ich erwarte Deine Antwort.“

Der arme Verbannte sah in den kalten Zügen seines Verwandten die Unbarmherzigkeit seiner Seele. Er fühlte, es bliebe ihm kein anderer Ausweg, wollte er nicht Schmach und Elend über sein Kind bringen, als den Vorschlag anzunehmen.

„Ich unterwerfe mich Deinem Willen,“ versetzte er, sich von der Erde erhebend, mit bitterem Lächeln. „Hoffentlich wird die Qual, mein Kind nicht mein Kind nennen zu dürfen, nicht allzulange währen, da Deine Härte mir den Todesstoß giebt.“

Der Millionair erwiderte Nichts auf diesen Vorwurf. Er zog seine Schreibtisch aus der Brusttasche, schrieb mit dem goldenen Craphon einige Zeilen, riß das Blatt heraus und händigte es seinem Better ein.

„Das sichert Dir die Aufnahme bei dem Pächter Chaland,“ sagte er. „Und nun entferne Dich schnell. Ich habe vornehme Gäste. Es könnte einer von ihnen kommen und Dich sehen, was kein angenehmer Anblick für ihn wäre.“

Der Verbannte steckte das Papier schweigend ein, sah seinen Better noch einmal mit einem Blicke an, der jeden Andern als diesen herzlosen Mann gerührt haben würde, wandte sich dann um und schritt wieder der Gartenpforte zu, durch die er eingetreten war.

Er war aber nur mit gesenktem Kopfe wenige Schritte gegangen, als Agnes und Madame Bodinet aus der Allee heraustraten, die in der Nähe der Stelle sich hinzog, wo das Wiedersehen zwischen den ungleichen Verwandten stattgefunden.

Der Fremde hörte die seidenen Gewänder rauschen. Er erhob den Blick und blieb, von der innern Ahnung erfaßt, die jüngere der beiden Frauen sei seine Tochter, wie gebannt stehen, ohne das Auge von dem holden Mädchen abzuwenden.

(Fortf. folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

vom 12. bis 18. Oktober.

Aufgeborene: 109) Christian Ludwig Delzner, Handarb. in Blauenthal, ein Wittwer, und Aug. Wilhelmine Blechschmidt das. 110) Fr. Fr. Adolph Horn, ständiger Lehrer an hies. Bürgerschule, ein Jungges., und Jungfrau Emilie Aug. Meißner alth. 111) Carl F. Fuchs, Schneidermstr. in Schönheide, ein Wittwer, und Auguste Emilie Günthel alth. 112) Fr. Wilh. Seltmann, Waldarb. in Wildenthal, ein Wittwer, und Friederike Emilie Voigt daselbst.

Getaufte: 269) Auguste Martha Steinmetz. 270) Marie Fr. Armann. 271) Hans Gustav Hahn. 272) Ernst Richard Gläß. 273) Carl Emil Unger. 274) Arthur Max Siegel. 275) Auguste Marie Weigelt in Wildenthal. 276) Curt Kieß. 277) Paul Robert Guido Hein.

Begrabene: 170) der Hulda Auguste Bauer außerehel. I. Caroline Marie. 4 M. 23 J. 171) der Ernestine Wilh. Tittel außerehel. S. Ernst Hugo, 7 J. 172) der Erna Bauer außerehel. S. Erdmann Friedrich, 8 M. 19 J. 173) der Marie Aug. Kiebnauer außerehel. S. Richard Franz, 9 M. 25 J.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Predigtort:

Borm.: Luc. 10, 38—42: Pf.

Nachm.: Jacobi 3, 5—10: D.

Beichtansprache: Pf.

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Einwohnern von Eibenstock und Umgegend zur Nachricht, daß ich im Hause meines Vaters eine

Lederhandlung

errichtet habe und bitte, reelle und billige Bedienung zusichernd, um gütige Berücksichtigung.

Eibenstock, im October 1873.

Hochachtungsvoll

Alban Meichsner.

Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik verzinnter Eisenrohre von

Richard Dörfel in Kirchberg.

Gesucht

ein tüchtiger Drucker bei gutem Lohn und andauernder Arbeit. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wollenes Strickgarn

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

J. C. Kiltig.

Holzauktion auf Schönheider Revier.

In der Schäfer'schen Restauration zu Schönheide sollen

Montag, den 27. October dieses Jahres,

von Vormittags 9 1/2 Uhr an

folgende in den Forstorten: am untern Keilberg, in den Durchforstungen auf der hohen Haide, an der Pechsiederei, am Goldbrunnen und am hohen Kuhberg aufbereitete Hölzer, als:

43 Stück weiche Stämme von 11—14 Centim. Mittenstärke,	} 3,5 Meter Länge,
517 . . . Klöpper . 15—22 . oberer Stärke,	
185 23—34	
24 Stangen . 13—15 unterer .	
69 Raumfußmeter Scheite,	
128 Klöpper,	
61 Nester und	
circa 500 Stücke	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Schönheide,

am 14. October 1873.

Wettengel.

Müller.

Das Neueste in

Damen- u. Kinderhüten,

sowie Blumen, Bänder, Federn und Hut-Façons zu billigsten Preisen, garnirte Sammt-
hüte von 1 Thlr. 20 Ngr. an, empfiehlt

K. Künzel.

Schwachsehende Personen jeder Art

finden in meinem vollständigen Lager der **feinsten Augengläser** die vollkommendste Befriedigung. Mein hiesiger Aufenthalt ist bis **Wittwoch**, den 22. October, in Herrn **Weitzel's Restauration** am Postplatz.

J. P. Wild, Optikus in Plauen.

Zur Tagesgeschichte

Parai'schen Klostermittel.

Herr Ferd. Steinhilber, Heidhoff bei Reinscheid, berichtet unter'm 8./2. 73 über die Parai'schen Klostermittel: „Es freut mich, Ihnen schreiben zu können, daß eine vollständige Besserung in meiner Krankheit eingetreten ist“ etc.

Herr Carl Pothhoff in Meltingen berichtet unter'm 7./2. 73. über die Parai'schen Klostermittel: „Meine körperlichen Verhältnisse sind bedeutend besser geworden. Ich habe keine Schmerzen mehr, schlafe ruhig und habe guten Appetit bekommen“ etc.

Herr G. Reichel in Bunzlau berichtet unter'm 8./2. 72. über die Parai'schen Klostermittel: „Die Patientin war von allen Aerzten hiesiger Stadt und Umgegend aufgegeben, hat aber jetzt die feste Hoffnung, vollkommen geheilt zu werden. Der Husten ist gelöst, der Stuhlgang regelmäßig, Appetit gut“ etc.

Herr Pet. Küpper in Siegburg berichtet unter'm 8./2. 73. über die Parai'schen Klostermittel: „Ich spüre keine Schmerzen mehr in der Brust, dieselben sind verschwunden. Ich bin schon viel gestärkt“ etc.

Die Gesundheit ist das schönste Gut des Menschen.

Linderung, Beseitigung, Gesundheit für Alle! Alle!

Die Parai'schen Klostermittel

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie direct unter dem Engl. Kreuzband

In ihrer legendären Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen erdenklichen Krankheitsfällen von P. Dr. Cherwy. Aus dem Engl. Preis 5 Sgr.

Kottung der Jugend. Gesundheit u. Kraft dem Manne. Linderung und Heilung dem Greise.

Ein militärfreier Kaufmann, seit mehreren Jahren in einem größeren **Spitzen- u. Stickeriegeschäft** thätig, sucht gestützt auf beste Empfehlungen zu Neujahr 1874 anderweitige Stellung. Etwaige gefällige Offerten beliebe man sub **F. M.** an Herrn **Theodor Richter, Schneeberg**, gelangen zu lassen.

Neues Magdeburger Sauerkraut,

sowie saure, Pfeffer- u. Senf-Curken, empfiehlt

Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz

Mädchen,

welche Lust haben, an der **Bonnaz Stidmaschine** angelehrt zu werden, wollen sich anmelden bei

Ludwig Gläss.

Wasch- u. Ringmaschinen,

das Beste für Haushaltungen, empfiehlt

Ludwig Gläss.

Frachtbriefe

empfehlen

E. Hannebohn.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Das feinste Parfüm der Welt, der grösste Sieg der modernen Chemie ist das **Duisburger Bauber-Wasser.**

Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe 8 liebliche Bouquets nach und nach.

Feiner als jedes existirende Parfüm, ist es nicht theurer als Eau de Cologne, ersetzt dieses aber 8fach.

Kist. à 6 St. 1/2 Fl. enth. kost. 2 1/2 Thlr., solche à 12 St. 1/2 Fl. k. 2 1/2 Thlr., Probeff. à 15 Sgr. sind zu bez. v. d. Rh. Prod.-Fab. f. techn.-chem. Präp.

Kietz & Cie. in Duisburg a. Rh.

NB. In jeder Stadt wird ein resp. Haus mit dem Verkauf von uns betraut.

Gesucht

wird ein **Böttchergeselle** bei hohem Lohn von **Ferdinand Geidel**, Böttchmeister in Crimmitschau.

Neidhardtsthal.

Beim **Kirchweihfest** am Sonntag und Montag, den 19. und 20. d. M., ladet zur

Tanzmusik

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein **Martin.**

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik** von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein **L. Brandt.**

Oesterr. Zolldeclarationen

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

Hierzu (excl. der Postereplare) eine Gratis-Beilage: **Germann's Allgemeiner Anzeiger**, Ausgabe A Nr. 46 (welche sonst apart durch die Post bezogen 1 Thlr. pro Kalender-Dartal kostet).

Osterr. Silberberg. 19 Ngr. 1/2 Pf., Bkn. 17 Ngr. 8 1/2 Pf.

Nr.
Erst
Wöchent
Mal u
Dienst
Donnerst
Sonna

Zus
Für den
ein
einspaltig
1 9

Jahre
stellen
bei dem

B
wendig
die emp
Beamte
aus hö
des Ne
Einführ
schender

Anzahl
lich au
Gemein
besonder
Berwen
sichtig
ten dar
selben a
meinend

Steuern
von 7,2

beschäft
die An
hebt be
der Ch
hohen
Unbilde
nicht se
zeugen,
selben
rauf da
den Be
Zusamm
nicht ge
geistige,
Abendp
Verbind
eine gro
nicht lei